



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Ulrich Wilcken an Adolf Erman

Wilcken, Ulrich

o. O. [Würzburg], 07.05.1902

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-110220](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-110220)

Vorlesung beantwortet
12/5/02

7. Mai 1902.

Lieber Herr Professor!

Da Sie selbst mir schreiben, daß Sie von Ihrer
Reise zurückgekehrt sind, möchte ich Ihnen eine
Angelegenheit vortragen, in der ich Ihren freund-
lichen Rat erbitten. — Ein Vortrag, den ich vor
1½ Jahren hier über Papyni gehalten habe, hat
2^{te} neuerer Nebenwirkung den Erfolg gehabt, daß
eine Anzahl Kollegen, die ungenannt bleiben möchte,
— ohne daß ich irgend eine Bitte ausgesprochen
hätte — sich jetzt entschlossen hat, der Universität
Hänzung von 3000 Mark 2^{te} Hälfte damit von
dieser Summe Papyni als historisches Material
angekauft werden. Das war erst vor wenigen
Wochen, daß er es mir mitteilte und mich bat,
den Verkauf der Papyni in die Hand zu neh-
men. Ich werde mich natürlich an ein-
sem Vorstand, den ich auch allen anderen
unserer Stätten die mich um Rat bitten,
immer als Kittelsmann empfahlen habe,

um der „Deutschen Erwigkeit“ willen, damit jede
~~Handlung~~ keine solche Konkurrenz auszublassen
wende. Gerhardt schrieb mir auch anfangs,
dass er gern bereit sei, für uns 2^{te} kaufen,
teilte mir aber nach mit, dass er jetzt
von auswärtigen Kunst eine Verfügung be-
kommen habe, wovon ihm für die Papyri-
Käufe gewisse Vorschriften gemacht werden. Diese
Vorschriften betreffen nicht zwar, wie es scheint,
auf die literarischen Texte, haben aber, wie es
scheint, auch Einfluss auf die Rezeivden.

Was nun meine Wünsche für Nürnberg
betrifft, so wünsche ich vor allem Rezeivden
zu kaufen. Doch möchte ich gern auch ein
paar literarische Fragmente, etwa in der
Weise, wie sie bei den Rückkehrer Buchhändlern
ich finden, mit dabei haben, damit doch
auch ein paar Proben von literarischer Schrift
hier sind. Auf irgend welche größeren litera-
rischen Texte mache ich also keinen Anspruch,
was ich ja auch bei der verhältnismäßig kleinen
Summe an ^{ca. 3000} Reichsmark erwirkt. Vielleicht

würde ich, dass sie in der Hauptsache für die Bekannten
ausgegeben wird.

Nur ist nun nach Gonschardts Brief nicht ganz klar
genügend wie eigentlich die Situation zu sein ist.

Dass es sehr erwünscht wäre, wenn die verschiedenen
Interessenten wie Grolen, Lippig, Gieseler etc. in Ein-
vernehmen mit einander vorgehen, ist durchaus auch
meine Meinung. Schickst mir noch mal vor
unser Zeit, dass aus Ägypten das Produkt zu Theben
gehungen sei, dass ich zusammen mit Wiedemann
und Reuchlin in Ägypten für Süddeutschland
Papier kaufen lassen. Ich habe dich und Schaffro über
sichergestellt, auch Theben mit gutem Erfolg, dass diese Nach-
richt falsch ist. Als Reuchlin mir in Berlin
als ich in Straßburg war mal von der Richtigkeit
sprach, dass wir in Süddeutschland nur zusammen-
schließen, hab ich als selbstverständlich Antwort,
~~es~~ was auch meine Meinung war, dass es, wenn
es gilt, es nur in offener Einverständlichkeit mit
Grolen Theben könnten. Aber über jenes Gespräch ist
die Sache nicht hinausgekommen. Doch das bitte
verantwortlich! Zuguter ist nun die Zahl der

Papierverordnungen gemacht und da wäre es, wie
gesagt sehr erwünscht, wenn auch ~~Sie~~ ein
wenig mehr erzielt würde. Was speziell meine
Wünsche für Nürnberg anbetrifft, so würde ich
nachdem dank der Akas eine neue Situation ge-
schaffen ist, jedenfalls in Erwägung mit Ihnen
zu handeln. Ihnen könnte ich ja in keiner
Weise die Gelegenheit da Sie von allein ~~die~~
Tud, ich aber vor allen Dingen haben will.
Wäre ich höre, haben Sie erlaubt, dass Rubenschen
auch für Leipzig, das gleichfalls nicht ich in der
Hauptstadt haben will, neben
Göteborg kauft, und ich möchte nur die
Frage erlauben, ob Rubenschen ^{essential}
auch für Nürnberg ^{falls Göteborg dies angucken in für ihn eine Sicherheit ist} mit kaufen dürfte.
^{Das möchte ich mir aber nicht vorstellen}
Ferner wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn
Sie mir aus irgend einem Grund nicht
die Bestimmungen jener Verfügung der Kaiserin
bundes Landes damit ich mich darauf ver-
richten kann. Entschuldigen Sie diese Be-
drückung. Ich hätte gerne noch mal auf einen
Tag nach Berlin, um mindestens dies alles zu be-
sprechen. Aber es wird jetzt in Summe wohl schwerlich möglich
sein. Wann kommt übrigens Göteborg nach Deutschland?
Mit herzlichen Grüssen bleibe ich Ihr

Wolff Hilse